

## Universität

Die Tallinn University ist eine sehr moderne und kleine Universität. Die Räume sind gut ausgestattet und alles wirkt neu und einladend.

Gerade in der Anthropologie ist es schwer, genügend Kurse zu finden, da das Angebot hier sehr klein ist. Bachelor- und Masterstudierende besuchen dieselben Kurse, sie haben nur unterschiedliche Anforderungen und bekommen unterschiedlich viele ECTS-Punkte dafür. Allgemein war ich von den anthropologischen Kursen enttäuscht, vor allem im Vergleich zum Studium hier in Wien. Von den Lehrenden kam kaum Input, von den Studierenden wurde hauptsächlich erwartet, Texte zu lesen und über diese zu diskutieren. Ich persönlich habe nicht das Gefühl, durch diese Art des Unterrichts viel gelernt zu haben. Da man jedoch für die Alternativen Erweiterungen auch andere Kurse besuchen kann, habe ich eine Vorlesung über baltische Geschichte gewählt, welche für mich sehr interessant war, da ich über die Region kaum Vorwissen hatte. Ebenso einen Russisch-Sprachkurs habe ich besucht, welcher zwar anstrengend, aber auch effektiv war, und den Kurs „Contemporary Social Problems“. Auch dieser war sehr spannend, weil die Teilnehmenden aus vielen verschiedenen kulturellen Kontexten stammten. Für die Benotung wurde bei den meisten Kursen weniger verlangt als ich es aus Wien gewohnt bin.

Alle Lehrenden, die ich erlebte, waren sehr hilfsbereit und freundlich. Durch die kleinen Kursräume und die wenigen Studierenden entstand ein sehr persönliches Klima und man hatte das Gefühl, auf Augenhöhe mit den ProfessorInnen zu sein. Außerdem war es üblich, diese mit Vornamen anzusprechen.

Obwohl das Wintersemester offiziell bis Ende Jänner dauert, enden die Kurse Anfang/Mitte Dezember. Danach finden Prüfungen statt bzw. haben die Studierenden Zeit, Seminararbeiten zu schreiben. Viele Austauschstudierende reisen deshalb schon vor Weihnachten ab. Ich hatte dies allerdings nicht gewusst und blieb deshalb bis Ende Jänner vor Ort, obwohl ich an der Uni nichts mehr zu tun hatte.

## Wohnen

Beim Anmelden an die Universität hat man die Möglichkeit, anzugeben, ob man sich selbst um die Unterkunft kümmern möchte, oder die Universität einen an eine von drei Unterkünften anmelden soll. Ich selbst habe im Teko Hostel gewohnt. Die Universität hat mir diese Möglichkeit vermittelt, allerdings erst ungefähr zwei Wochen vor meiner Abreise. Das Hostel liegt ca. 15 Gehminuten von der Universität entfernt und so lange braucht man ca. auch zu Fuß in die Altstadt. Die Miete beträgt 150€ im Monat. Das ist zwar günstig, dafür ist die Unterkunft auch alles andere als luxuriös. Man schläft im Doppel- oder Dreibettzimmer teilt sich Küche, Toiletten und Duschaum mit dem ganzen Korridor. Wenn man Ruhe und Privatsphäre schätzt, sollte man sich lieber ein Apartment suchen. Andererseits habe ich durch diese Art des Wohnens meine besten FreundInnen gefunden, und es ist auch sehr schön, gemeinsam zu essen oder einfach nur ein paar Zimmer weiter zu gehen, wenn man sich einsam fühlt.

Die anderen beiden Studentenheime, die die Universität vermittelt, sind jenes, das gleich hinter der Uni liegt und dadurch sehr beliebt ist, und der G4S dormitory, der zwar gut ausgestattet ist, jedoch sehr weit vom Zentrum entfernt liegt, wodurch man nachts immer ein Taxi braucht. Ansonsten wohnen auch viele Studierende in WGs, die wahrscheinlich am

besten in Facebook-Gruppen zu finden sind und in Tallinn auch deutlich weniger kosten als in Wien.

## Freizeit

Der International Club der Tallinn University und das Erasmus Student Network Tallinn veranstalten immer wieder Events für internationale Studierende, wie Language Cafés, Quiz- und Spieleabende oder diverse Ausflüge in Museen oder andere Städte. Sehr empfehlen würde ich, einen der ESN-Trips nach Lapland zu buchen. Dieser war ein unvergessliches Highlight meines Semesters. Auch Trips nach St. Petersburg werden vom ESN angeboten, jedoch habe ich daran nicht teilgenommen. Helsinki ist mit ca. 30€ für Hin- und Rückfahrt und zweieinhalb Stunden auf dem Schiff ein schönes Tagesausflugsziel, ebenso wie Tartu, die zweitgrößte Stadt Estlands. Auch die Moore sind sehenswert.

In Tallinn gibt es viele Sehenswürdigkeiten, wie die Altstadt, einige Museen, den Strand oder die Freiluftbühne.

Geht man am Wochenende nachts in die Altstadt, findet man überall feiernde Menschen und viele Clubs, Bars, usw. Die meisten sind dabei billiger als die Wiener. Erasmus Studierende gehen oft im „Club Mynt“ aus, der die billigsten Getränke bietet, allerdings trifft man auch im „Red Emperor“ viele internationale Studierende. In einer so kleinen Stadt wie Tallinn lässt es sich kaum vermeiden, auszugehen, ohne Bekannten zu begegnen.

Da es günstiger ist, selbst zu kochen und man in der Tallinner Altstadt auch sehr teure Restaurants findet, aß ich selten auswärts. Empfehlen kann ich jedoch „Kompressor“, ein günstiges Crêpes-Lokal in der Altstadt und „Pitas“, das zumindest am Wochenende auch für spätnachts Hungrige geöffnet hat.

## Administratives/Bürokratisches/Allgemeines

Die Online-Anmeldung verlief bei mir problemlos. Unsicher machte mich nur, zwei Wochen vor Antritt noch immer keine Unterkunft gefunden zu haben. Dann bekam ich zum Glück eine Mail von der Tallinn University mit dem Angebot. Allerdings habe ich mich auch dafür angemeldet, eine/n TutorIn (diese sind lokale Studierende) zu bekommen. Meine Tutorin hat sich einige Tage vor meiner Abreise mit Tipps bei mir gemeldet und hätte mir auch bei der Wohnungssuche geholfen, wenn es noch notwendig gewesen wäre. Tatsächlich musste meine Tutorin dann allerdings oft arbeiten, wodurch es sehr schwierig war mit ihr etwas auszumachen, und so habe ich sie erst Mitte des Semesters kennengelernt. Ich war dadurch etwas enttäuscht, außerdem musste ich Dinge wie Wohnsitz anmelden oder ID-Karte beantragen allein erledigen. Probleme hatte ich dabei allerdings nicht. Ich denke, dass ich in dieser Sache einfach Pech gehabt habe (obwohl die Tutorin sehr nett war).

Bevor der Uni-Alltag in Tallinn losgeht, findet eine Orientation Week für internationale Studierende statt. Diese ist sehr gut organisiert und man erfährt praktisch alle notwendigen Informationen über administrative Dinge, aber auch Veranstaltungen usw. Außerdem gibt es Führungen durch die Universität und die Bibliothek.

Passende Kurse zu finden stellte sich als schwierig heraus, aufgrund des kleinen Angebots und da das Verzeichnis auf der Homepage der Uni nicht aktuell war, zumindest nicht in meinem Fach. Ich traf dann einige Male die Koordinatorin, die mir hierbei half. Aufgrund einer Umstrukturierung der gesamten Universität und der Zusammenlegung von vielen

Instituten herrschte ziemliches Chaos, das zukünftige Studierende jedoch nicht mehr betreffen wird.

Mit jungen Menschen kann man sich immer auf Englisch verständigen, mit älteren ist das oft schwierig. Deshalb sind einige Grundkenntnisse nützlich, allerdings ist die Sprache sehr schwer. Russisch wird vor allem von älteren Leuten gesprochen, junge verstehen es oft nicht. Vor meinem Antritt wurde ich häufig vor der Kälte und vor allem dem eisigen Winter gewarnt. Als ich jedoch im August ankam, herrschten sommerliche Temperaturen, die auch lange anhielten. Weiße Weihnachten gab es auch in Estland nicht, und ich war etwas enttäuscht, gar keinen richtigen Winter zu erleben. Im Jänner kam ich dann jedoch doch auf meine Kosten: So hatte es teilweise um die minus 20 Grad und Tallinn war ganz in weiß wunderschön anzusehen.

Ich wollte ein Semester im Ausland verbringen, um aus meinem Alltag auszubrechen und um mich allein neuen Herausforderungen zu stellen. Ich denke, dass besonders Studierende der KSA, die ohnehin Neugier an Menschen aus allen Teilen der Welt besitzen, von so einem Semester/Jahr sehr viel mitnehmen können. Man lernt unglaublich viel, wenn man für bestimmte Zeit im Ausland studiert, einerseits wie der Unialltag woanders aussieht, andererseits entwickelt man sich persönlich weiter und drittens dadurch, dass man mit so vielen Menschen zu tun hat, die aus komplett anderen sozialen und kulturellen Hintergründen stammen. Dass ich mich für Estland entschieden habe, lag vor allem an meinen fehlenden Sprachkenntnissen, die für Universitäten in anderen Ländern gefordert wurden. Für mich ist Tallinn zu einem zweiten Zuhause geworden, und ich bin extrem froh, dass es mich gerade in diese wunderschöne Stadt verschlagen hat.